

Mischungszusammensetzung – einjährige Nutzung

1. Mischung mit besonderer Eignung für Sandstandorte und Blühstreifen (LJ Sand) :

- 45 % Hafer
 - 25 % Buchweizen
 - 10 % Sonnenblumen
 - 7 % Markstammkohl
 - 5 % Senf
 - 5 % Futterraps
 - 3 % Ölrettich
- Saatstärke 10 kg/ha

NAU/BAU
geeignet!

2. Mischung mit besonderer Eignung für bessere Böden (LJ Lehm):

- 35 % Luzerne
 - 25 % Buchweizen
 - 16 % Markstammkohl
 - 12 % Senf
 - 8 % Futterraps
 - 4 % Ölrettich
- Saatstärke 8 kg/ha

3. Mischung mit besonderer Eignung für Schneisen (LJ Schneise): Uferrand-/Ackerschneise

- 70 % Serradella
 - 30 % Perserklee
- Saatstärke 8 kg/ha

4. Mischung für alle Blühstreifen und Rapsfruchtfolgen (LJ Blühstreifen):

- 45 % Hafer
 - 35 % Buchweizen
 - 10 % Sonnenblume
 - 3 % Malve
 - 3 % Esparsette
 - 2 % Ringelblume
 - 2 % Phacelia
- Saatstärke 10 kg/ha

NAU/BAU
geeignet!



Überreicht durch:

Landesjägerschaft Niedersachsen Wildacker-/Blühstreifen- Mischungen 2013

LJ RüSa mehrjährig



Landesjägerschaft
Niedersachsen e.V.
Telefon 0511 . 53043-0
www.ljn.de

AGRAVIS Raiffeisen AG
Telefon 0511 . 8075-3215
www.agravis.de



Wildäcker und Blühstreifen haben einen hohen ökologischen Nutzen. Mit ihrer artenreichen Vegetation bilden sie nicht nur für unser heimisches Wild einen attraktiven Lebensraum, sondern auch für viele andere Tiere – von wichtigen Insektenarten bis hin zur seltenen Zaun-echse. In Zeiten, in denen die Kulturlandschaft zunehmend artenärmer wird, sind Wildäcker eine wertvolle

Maßnahme, dem Wild ganzjährig ein attraktives Nahrungsangebot zu bieten. Um einen artenreichen Wildacker zu erreichen, gilt es einiges zu beachten. Zu berücksichtigen sind vor allem die Bodenbeschaffenheit und die Saatmischung: Die Landesjägerschaft Niedersachsen hat fünf verschiedene Saatmischungen in der Praxis erprobt und für unterschiedliche Anforderungen zusammengestellt:



Für Sandböden (LJ Sand), für Böden mit besserer Qualität (LJ Lehm), für die Anlage von Schneisen (LJ Schneise) und speziell für Blühstreifen und Rapsfruchtfolgen (LJ Blühstreifen). Für die Anlage von mehrjährigen Rückzugs- und Saumflächen für wildlebende Tiere und Artenvielfalt in der Agrarlandschaft (LJ RüSa). Die Ergebnisse für alle Saatmischungen waren sehr überzeugend, sowohl im Hinblick auf die Vegetation, als auch auf die Attraktivität für die Tierwelt.

Vorbereitung

Vor der Anlage eines Wildackers gilt: Sind auf der zu bearbeitenden Fläche hartnäckige Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Ackerwinde oder ähnliches vorhanden, ist eine Herbizid-Vorbehandlung mit einem Glyphosat in voller Aufwandmenge erforderlich. Nach der vorgeschriebenen Wartezeit (je nach verwendetem Produkt kann sie zwischen 7 und 14 Tagen liegen) kann bei trockenen Bodenverhältnissen mit der Bodenbearbeitung begonnen werden.

Um das Saatbett bestmöglich zu bereiten, muss die Fläche zunächst gepflügt oder mit einem Schwergrubber bearbeitet werden. Dies dient der Auflockerung des Bodens. Im Anschluss findet eine Rückverfestigung mit einem Feingrubber statt. Wird die Saat mit einer Kreiselegge-Drillmaschine ausgeführt, geschieht die Rückverfestigung unmittelbar vor der Einsaat in einem Arbeitsschritt.

Einsaat

Die Einsaat erfolgt ab Mitte Mai. Folgende Saatstärken werden von der Landesjägerschaft empfohlen:

LJ Sand	10 kg/ha
LJ Lehm	8 kg/ha
LJ Schneise	8 kg/ha
LJ Blühstreifen	10 kg/ha
LJ RüSa	20 kg/ha

Nur bei verspäteter Aussaat/ungünstiger Witterung sind die Saatstärken um ca. 30 % zu erhöhen. Bis Anfang August eingesät, bieten sich die Wildackermischungen auch hervorragend als Zwischenfrucht an.

Wildackerflächen können ein- bis mehrjährig sein, das Anlegen eines Wildackers sollte möglichst im Wechsel mit konventionellen Ackerbaukulturen erfolgen und in der Gemarkung großräumig verteilt sein.

Besonders wichtig ist es, dauerhafte Rückzugsflächen anzulegen, die als Brut- und Vermehrungsflächen mehrjährig bestehen. Nur hier finden wildlebende Tiere ausreichend Ruhe und Schutzmöglichkeiten zur Aufzucht und Hege der Jungtiere. Mischungen für diese Bereiche bieten dauerhaften Bewuchs mit Äsungs- und Schutzmöglichkeiten.

Mischungszusammensetzung – mehrjährige Nutzung

5. Mischung für „Rückzugs- und Saumflächen“ für wildlebende Tiere und Artenvielfalt in der Agrarlandschaft (LJ RüSa)

- 25 % Buchweizen
 - 20 % Winterhafer
 - 10 % Knautgras
 - 10 % Rohrglanzgras
 - 10 % Phacelia
 - 5 % Wechselweizen
 - 5 % Sonnenblumen
 - 2,5 % Winterwicke
 - 2 % Inkarnatklees
 - 2 % Borretsch
 - 1,5 % Esparsette
 - 1,5 % Ringelblume
 - 1,5 % Kulturmalve
 - 1,0 % Hornschotenklees
 - 1,0 % Weißer Steinklees
 - 1,0 % Markstammkohls
 - 1,0 % Stoppelrüben
- Saatstärke 20 kg/ha



Düngung

Für die Jugendentwicklung und spätere Blühphase der Pflanzen ist eine Düngergabe zur Saat vorteilhaft. Mögliche Düngervarianten sind:

Volldünger 12-12-17-2	3 dt/ha
Kalkammonsalpeter	1,5 dt/ha
plus P/K Mischdünger	2–3 dt/ha
Gülledüngung	10 m ³ /ha

Sollte eine Gülledüngung geplant sein, muss diese vor der Bodenbearbeitung ausgebracht werden.

Blühstreifen

Wildackermischungen eignen sich auch ideal zur Einsaat von Blühstreifen, die im Rahmen von Verpflichtungen des Niedersächsischen und Bremer Agrar-Umweltprogramms (NAU/BAU) angelegt werden müssen. In diesen Fällen sind die entsprechenden Cross Compliance (CC) relevanten Vertragsverpflichtungen hinsichtlich Düngung, Pflanzenschutz und Anbauzeit zu beachten. Blühstreifen sollten aus Wildschutzgründen möglichst nicht in Straßennähe angebracht werden.

